

Auftrieb für Wassertourismus

Zukunftsstiftung Südraum Leipzig fördert "Fisch-Boot-Pass" und "LeipzigBoot" / Von FRANK PRENZEL

Borna, 27.11.2006. Die Zukunftsstiftung Südraum Leipzig vergab am Freitag nicht nur den mit 2500 Euro dotierten Zukunftspreis 2006. Sie überreichte auch einen Scheck in Höhe von 20 000 Euro, damit das so genannte LeipzigBoot gebaut werden kann.

Feierliche Stimmung in den Räumen der Euler Firma Alltec. Dort ging am Freitag die Preisverleihung über die Bühne. Wie berichtet, wurde der diesjährige Zukunftspreis Südraum der Leipziger Firma Seecon Ingenieure GmbH für ihr wassertouristisches Projekt "Fisch-Boot-Pass" verliehen. Mit der Neuentwicklung können Fische und Wassersportler auf gleichem Weg Stauanlagen überwinden. "Wir wollen touristische Wasserwege erschließen", erläuterte Geschäftsführer Jeffrey Seeck. Die Idee: Statt teure Schleusen zu bauen, werden von der EU geförderte Fischaufstiegsanlagen so mit Borstenelementen versehen, dass Fische und Boote die Passage neben einer Stauanlage gemeinsam nutzen können. Seeck: "Oben gleiten Boote per Treidelanlage, unten schwimmen Fische." Für den Gewässerverbund Leipzig liegen erste Planungen für einen "Fisch-Boot-Pass" am Connewitzer Wehr und der Gefällstufe Hartmannsdorf vor.

Zu dieser Idee passte das zweite innovative Vorhaben, das die Stiftung an diesem Abend in Eula förderte. Eine Reihe von Leuten des Grünen Rings Leipzig tüftelt seit einiger Zeit am so genannten LeipzigBoot. Vor zwei



Zukunftspreis für Seecon: Die Firma um Geschäftsführer Jeffrey Seeck (l.) entwickelte den "Fisch-Boot-Pass", bei dem mit Hilfe solcher Borstenelemente auch Boote Fischaufstiegsanlagen nutzen können. Michael Kubessa und Staatsminister Hermann Winkler (r.) vom Kuratorium der Zukunftsstiftung lobten die Idee. Foto: Günther Hunger

Jahren wurde sogar ein Verein mit dem Namen Freibord gegründet, der die zwei Prototypen bauen und später der Wirtschaft schmackhaft machen will. Mit den 20.000 Euro, die er von der Stiftung erhielt, hat er die 60.000 Euro zusammen, die er als Eigenkapital für Fördermittel benötigt, erklärte Angela Zábojnik. Hintergrund: Die Leipziger Gewässerlandschaft ist teils vom Auenwald geprägt, hat sensible und flache Bereiche. Ziel ist es, ein mit Erdgas betriebenes Motorboot zu konstruieren, dass sich umweltfreundlich diesen Gegebenheiten anpasst und gleichzeitig den Gewässer-

verbund erschließen hilft. So darf der Tiefgang des Bootes höchstens 30 Zentimeter betragen, erklärte Zábojnik. "Die Entwicklung ist jetzt so weit, dass das Boot gebaut werden kann." Die Zukunftsstiftung Südraum Leipzig, die das Christliche Umweltseminar Rötha 1999 ins Leben rief, wurzelt in der Protestbewegung "Eine Mark für Espenhain". Das oppositionelle Seminar wollte damit Ende der 1980er Jahre auf den Umweltschmelzer in der DDR und vor allem in der Bornaer Region aufmerksam machen und Hilfe anbieten. Bis zum Mauerfall kamen 100.000 Mark zusammen. es war der

Grundstock für die Stiftung. Deren Kapital beläuft sich derzeit auf rund 950.000 Euro. Mit den Erträgen fördert sie innovative Projekte, die dem Strukturwandel im Südraum zugute kommen.

PREISTRÄGER

Die 1999 gegründete Stiftung vergab den Zukunftspreis nunmehr fünf Mal:

- 2001 an die Markkleberger BauSys GmbH für die Entwicklung einer intelligenten Lüftungssteuerung.
- 2003 an die Firma C & PD Umwelttechnik Oelzschau GmbH für ihr Gerätesystem zur Regeneration geruchs- und schadstoffbelasteter Luft.
- 2004 an Leipzigs Landschaftsarchitekt Thomas Post für sein Konzept "Luftsportzentrum Neuseenland Leipzig".
- 2005 an den Frohbürger Dachdeckermeister Hans-Jörg Köhler für sein Projekt "Patentes Dach".
- 2006 an die Seecon Ingenieure GmbH Leipzig für das Projekt "Fisch-Boot-Pass".